

Es braucht oft mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern,
als ihr treu zu bleiben.

(Hebbel)

Sich eine Zweitmeinung zulegen?

Zweitmeinungen erwarten wir in der Regel von einem Arzt, aber nicht von uns selbst. Meistens reicht unsere eigene Analyse. Dabei reden wir oft von einem Plan B, wenn der Plan A nicht aufgehen sollte. Dafür wäre eine Zweitmeinung ideal, um sich auf verschiedene Möglichkeiten einzustellen.

Warum liegen wir manchmal nicht richtig und müssen ständig unsere Meinung überprüfen und vielleicht unter Druck ändern? Die Mechanik des Meinungswechsels ist undurchsichtig. So sieht es auch die Psychologie und die Forschung, die sich mit künstlicher Intelligenz (KI) beschäftigen. Es ist schwierig, den Computern das Argumentieren und das Wechseln von Meinungen beizubringen. Dabei erwarten wir von der künstlichen Intelligenz gerade diese Flexibilität.

Wir befinden uns in einem Umfeld rasanter Entwicklungen. Von uns werden ständig Meinungs- und Verhaltensänderungen erwartet, in Themen wie Klima- und Umweltschutz, Kryptowährungen, Daten- und Persönlichkeitsschutz. Haben Sie sich wegen der vielen Kontroversen schon Gedanken gemacht, sich selbst Zweitmeinungen zuzulegen?

Unsere Meinungen können schnell ändern, zumal wir ständig von unserer Umwelt beeinflusst und mit mehr oder weniger Erfolg auch manipuliert werden. Doch keine Angst, Meinungen, die politisch oder moralisch aufgeladen sind, können nicht so leicht geändert werden. Unsere Meinungen sind durch persönliche Erziehung und Erfahrungen stark geprägt und bewegen sich wie ein Tanker, der viel Zeit braucht, die Richtung zu ändern.

Wegen der vielen komplexen Entwicklungen in einer globalen Welt sehen wir uns oft gezwungen, auf Zweitmeinungen zurückzugreifen, um eine bessere Analyse zu erhalten und das Gesamtbild zu verstehen. In Bezug auf die Entwicklung der Ölpreise, sehen wir einen weiteren Anstieg, weil in den vergangenen Jahren im Hinblick auf die Auflagen des Umweltschutzes und der fortlaufenden Elektrifizierung viel zu wenig in neue Ölquellen investiert worden ist. Die Ölfirmen können daher nicht so schnell wieder grössere Mengen liefern. Die Wirtschaft benötigt nach wie vor viel Öl für die Produktion von zahlreichen Produkten wie Kleider (Nylon), Teer, Schläuche, Polstermöbel, Matratzen, Kunststoff, Fernsehgehäuse, Behälter für Nahrungsmittel und pharmazeutische Produkte. Andererseits gehen wir von einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums aus, was die Ölpreise wieder drücken dürfte. Hin- und hergerissen sind wir wegen der zukünftigen Zinsentwicklung. Mit wem wir auch reden, die meisten Investoren gehen davon aus, dass diese tief bleiben werden. Wir sind anderer Meinung. Die hohe Inflation wird sich vielleicht kurzfristig wieder abschwächen,

doch die Teuerung wird weiter ansteigen. Dafür gibt es verschiedene Gründe, die mit den schwindenden Vorteilen der Globalisierung, mit einer steigenden Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und der zukünftigen Wirkung Chinas auf das allgemeine Preisgefüge zu tun haben. Der Trend ist, dass westliche Unternehmen China verlassen, und diese müssen zuerst in die Automatisierung und Robotik investieren. In vielen Chefetagen werden Lieferketten neu geordnet und Alternativen zu China gesucht. Andererseits gibt auch wieder viele Chancen für Textil- und Maschinenbau-Länder wie Italien, welche durch die Globalisierung den Anschluss verloren haben.

China nimmt sein Heft in die Hand

Dass China von einer straff leninistisch ausgerichteten kommunistischen Partei geführt wird, wollen viele Analysten nicht wahrhaben, auch wenn die Auswirkungen der neuesten politischen Entscheidungen und Regulierungen in diese Richtung zeigen. Vor rund 50 Jahren soll in einem 50-Jahresplan festgehalten worden sein, dass vorerst mit einem kapitalistischen System die Wirtschaft auf ein höheres Niveau gebracht werden sollte, um dann später wieder in ein kommunistisches System verwandelt zu werden. Unsere Erstmeinung ist, dass dieser Prozess in Gang gebracht worden ist. Wir versuchen daher nach und nach, unsere Anlagestrategie auf dieses Szenario auszurichten.

Unsere Zweitmeinung ist, da schliessen wir uns der Mehrheit der Analysten an, dass die heutigen drastischen Umwälzungen temporären Charakter haben. Von diesem Szenario gehen noch viele namhafte Firmen aus, welche weiterhin in China investieren. Die aktuellen Baustellen der Regierung sind die schwindelerregende Verschuldung, das späte Vorgehen gegen die maroden Immobilienkonzerne, die weit verbreitete Korruption, die mangelnde Reformwilligkeit im Finanzbereich und die drastisch eingeleitete Vermögensumverteilung von oben nach unten.

Das bevölkerungsmächtige China ist in den vergangenen 2000 Jahren politisch oft an seinen inneren Widersprüchen gescheitert. Dies zeichnet sich auch heute ab. China hat es verpasst, Reformen anzustossen und mit einem klugen Steuersystem die Leistungsträger zurückzubinden. Die Folgen werden soziale Unruhen sein, die Achillesferse der kommunistischen Partei. Allerdings versucht China mit den neusten Regulierungen den Kunden- und Datenschutz gegenüber grossen Konzernen zu verbessern.

Der Einfluss von Wissen bei der Meinungsbildung wird oft überschätzt. Die Herausforderung ist, dass meist nur Halbwissen vorhanden ist. An diesem Punkt stehen wir auch heute.

Erliegen Sie nicht dem Trugschluss, die Meinung zu ändern bedeutet Schwäche. Vielleicht ist es hilfreich, auch mit Zweitmeinungen unterwegs zu sein. Es zeigt auch, dass es immer etwas Neues zu erfahren und zu lernen gibt, um sich auf neue Herausforderungen einzustellen.

30. September 2021/JF